

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

**№ 152.**

**Donnerstag, den 23. December**

**1880.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Vorschlag, die türkisch-griechische Frage durch ein Schiedsgericht der europäischen Mächte beizulegen, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in bestimmter Weise mittheilt, thatsächlich in amtlicher Form gemacht worden und auch an das Berliner Cabinet bereits gelangt. Von anderer Seite wissen wir, daß der französische Minister des Auswärtigen der Vater dieser gewiß wohlgemeinten Idee ist, daß also auch von Paris aus der Vorschlag gemacht worden ist. Das genannte Blatt wird wohl gut unterrichtet sein, wenn es mittheilt, die deutsche Regierung sei nicht abgeneigt, auf das Projekt einzugehen, wenn die anderen Mächte zustimmen und nachdem die Pforte und Griechenland sich bereit erklärt haben würden, sich dem Schiedspruch zu fügen. Auch soll bei der Entscheidung nicht das Erforderniß der Einstimmigkeit gestellt werden, sondern die etwaige Minderheit von 2 gegen 4 soll die Beschlüsse der Mehrheit auch für sich als bindend erklären. Es würden also nun zunächst Verhandlungen der 6 Mächte unter sich und dann eventuell diese mit der Türkei und Griechenland statzufinden haben. Das ist freilich noch ein weiter und klippereicher Weg zum Ziele.

— Oesterreich. In Oesterreich hat die Bauernbewegung gegen die beabsichtigte Grundsteuer-Regulierung immer mehr um sich gegriffen. Daß die liberale Partei sich mit der Agitation einzulassen beabsichtigt, ist noch nicht erwiesen. Unstreitig waren es die Clerikalen, welche zuerst unter der bäuerlichen Bevölkerung schürten und beizten, sie trifft zum großen Theile auch die Verantwortung für die Bewegung. Aber die geistlichen Herren, welche mit den Bauern lediglich die Befassung zu stürmen gedachten und gegen die Liberalen zu Felde zogen, haben zu spät eingesehen, daß die Bauern sich wohl die aufreizenden Reden gegen die liberalen Stadtherren gemerkt, die clerikale Rußanwendung aber vergessen haben. Die Bauern fordern unter Anderm: Erhöhung der Kornzölle, Herabsetzung der Heeresdienstzeit auf zwei Jahre.

— Großbritannien. Mr. Parnell, der bekannte Führer der irischen Landliga, hat einen Drohbrief erhalten, der wie folgt lautet: „15. December 1880. Charles Stuart Parnell. Sind Sie bereit, vor Ihren Gott zu treten? Wenn nicht, Schließen Sie Ihren Frieden mit ihm, ehe es zu spät ist. Spätestens während des Prozesses werden Sie in den ewigen Ruhestand verführt durch Einen, der durch das Loos bestimmt wurde, Sie, den von Schlechtigkeit und verfluchten Communismus Erfindenden, vor das Antlitz eines strafenden Gottes zu bringen. Dann, aber auch nur dann, wird dieses verblendete Land, das Sie durch Ihre niedrigen Machinationen in seine gegenwärtige hoffnungslose Lage gebracht haben, zur Ruhe kommen. Die Hölle selber und der Teufel, dessen Abgesandter Sie sind, werden Sie nicht vor der Kugel eines Mannes schützen, welcher bereit ist, die äußersten Strafen des Gesetzes — das Sie machtlos gemacht haben — zu erleiden, um Ihren Tod herbeizuführen.“

— Rußland. Als vor einigen Wochen Kaiser Alexander von Livadia nach Petersburg zurückkehren wollte, wurden Nachrichten von einem gegen den kaiserlichen Train beabsichtigten Attentate verbreitet; da jedoch die Fahrt ohne jeden Unfall von Statten ging, glaubte man, es mit leeren Gerüchten zu thun zu haben. Eine erst jetzt bekannt gewordene Entdeckung beweist, daß die Drohungen einen Untergrund besaßen. Nach einer Meldung des Petersburger „Herold“ aus Drehow entdeckte die Polizei einige Reste von der Station Slawgorod Lofowo auf der Sebastopolbahn in einer Scheune nahe der Eisenbahn einen frisch gegra- benen Tunnel kurz vor der Heimreise des Kaisers aus Livadia. Die Verbrecher sind noch nicht verhaftet. Der

Besitzer des Gutes, wo die Scheune gelegen, erschreckt sich, ein Sohn desselben wurde schon früher nach Sibirien verbannt, ein anderer ist jetzt verschwunden.

— Der Studentenkravall in Moskau. In den inneren Angelegenheiten Rußlands sind in den letzten Tagen einige Ereignisse in die Erscheinung getreten, welche in Petersburger Kreisen keine geringe Besorgniß hervorrufen. Es sind dies die jüngsten Vorgänge in Moskau, welche um so überraschender wirkten, als sie plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel kamen. Vor Allem ist es der große, in solchem Umfange noch nie dagewesene Studentenkravall der Moskauer Universität, der alle Gemüther in Aufregung hält. Noch bis vor Kurzem herrschte zwischen den Studenten und dem Rektor der Universität, Professor Tichouravov, völlige Einvernehmen und man kann sich daher gar nicht erklären, warum denn eigentlich beim Erscheinen der 300 petitionirenden Studenten der Rektor sich sofort und in größter Eile, fast flüchtend, nach der Wohnung des General-Gouverneurs, des Fürsten Dolgorudow, begab und zugleich polizeiliche und militärische Hilfe requirirte. Da beschlossen wurde, sämtliche Studenten, deren Zahl indessen bis auf 400 answoll, zu arretiren, so mußte das größte in Moskau vorhandene Gefängniß zu deren Unterbringung gewählt werden, nämlich das Central-Transport-Gefängniß, und da diese Anstalt in einem der Universität gerade entgegengesetzten Stadttheil belegen ist, so mußte die Masse der Studenten durch die ganze Stadt und zwar durch die belebtesten Straßen derselben transportirt werden. Es soll dies eine der traurigsten Prozeduren gewesen sein, welche Moskau in neuester Zeit gesehen hat; die Polizeimannschaften und die Gendarmen, welche die Studenten wie eine Kette umzingelt hatten, suchten diesen Transport so rasch als möglich zu bewerkstelligen. Die Panik in der Stadt war nicht gering und viele Kaufleute machten sich schon daran, ihre Läden zu schließen. Es sind aber weitere Exzesse nicht vorgekommen, obschon einige — wenn auch nicht viele — der arretirten Studenten Miene machten, zu Gewaltthätigkeiten gegen die Polizei überzugehen. Sie wurden aber von dem Gros ihrer mehr besonnenen Komilitonen von diesem Vorhaben zurückgehalten. — Nach aus Moskau eingegangenen Nachrichten soll am 20. December abermals ein, wenn auch unerheblicher Auslauf der inzwischen aus der Haft entlassenen Studirenden stattgefunden haben, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. — Eine nicht minder große Aufregung rufen die seit zwei Wochen nicht endenwollenden Brände in Moskau hervor. Große Gebäude, Wohnhäuser, Fabriken zc. brennen unaufhörlich ab, und diese Schadenfeuer sind gewöhnlich auch noch mit Menschenverlusten verbunden. In Moskau, namentlich in den niedrigeren Klassen der dortigen Bevölkerung, welche zu Gewaltthätigkeiten leicht geneigt ist, herrscht nur eine Meinung; man habe es hier mit systematisch organisirten Brandlegungen zu thun und man müsse daher den „Verschworenen“ auf die Spur kommen. Wie gesagt, wer die Eigenschaften und die leicht hervorwurfsende Erregtheit des Moskauer Vöbels kennt, der weiß, wessen man sich von demselben gelegentlich zu versehen habe, namentlich wenn man mit den Anschauungen dieser Klasse über die „kurzen Röcke“, d. h. über die gebildeten Einwohner, näher vertraut ist. — In der alten Czarenstadt herrscht jetzt — wie aus alledem zu ersehen — nicht gerade die angenehmste Stimmung, und werden alle Hoffnungen in den dortigen Generalgouverneur Fürsten Dolgorudow gesetzt, welcher übrigens sowohl bei dem „Volke“ als auch bei der besseren Bevölkerung und bei Hofe sehr beliebt ist.

— Spanien. In Spanien haben die neuesten Berichte über die Lage auf Cuba das öffentliche Interesse fast ausschließlich in Anspruch genommen. Aus den Berichten ging hervor, daß eine ausgedehnte Ver-

schwörung existirte, um am 15. December eine allgemeine Erhebung der freien Schwarzen und Mulatten in den Bergen und dem Flachlande in der Umgebung von Santiago de Cuba herbeizuführen. Soweit war das Complot angelegt, daß die Agenten und Chef der geplanten Erhebung in elf Städten verhaftet wurden. Das Militär handelte so rasch, daß nur wenige Verschwörer entkamen. Die spanischen Behörden wurden durch die werththätige Loyalität der Weißen ungemein unterstützt, deren Enttäuschung gegen die Urheber der Erhebung liegt in der That, daß den Behörden Dokumente in die Hände fielen, welche keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß es auf einen Racekampf abgesehen war, nicht nur auf der Insel, sondern auch in Gemeinschaft mit einer großen Anzahl von Auswanderer und Kreolen-Chefs, welche seit Beendigung des ersten Krieges sich in Jamaica, Mexiko, Centralamerika und den Vereinigten Staaten niedergelassen hatten. Die Erhebung der Schwarzen sollte durch verschiedene Freibeuter-Expeditionen unterstützt werden, welche die Führer an Ort und Stelle zu bringen gehabt hätten. Die Truppen unter General Blanco vereitelten den Plan, während die spanische Flotte sich auf dem Lugaus nach den Freibeutern befindet, die wie die Führer der Verschwörung die ganze Strenge des Gesetzes zu fühlen bekommen werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt, 20. Dezbr. Unsere Einwohnerzahl hat genau um 200 Köpfe zugenommen und ist auf 4443 gestiegen. — Bei der letzten Stadtverordnetenwahl siegte die Partei der freiwilligen Feuerwehr, während bei der gestrigen Kirchenvorstandswahl die von den Bergleuten aufgestellten Kandidaten den Sieg davon trugen. Bei beiden Wahlhandlungen war die Theilnahme eine sehr schwache. Leider sind unsere beiden Herren Geistlichen erkrankt und an der Amtirung behindert, es mußte deshalb gestern beim Vormittagsgottesdienste von einem Lehrer eine Predigt gelesen werden. — Die Verkehrsverhältnisse mit dem nachbarlichen Böhmen haben sich durch die Zollfrage und Zollstatistik lebhaft zu unserm Nachtheil verändert. Außerdem ist die strenge Pflächterfüllung unser Grenzdienspersonal für die Böhmen sowohl, wie für uns Sachsen oft recht unangenehm berührend, so daß Alles möglichst vermieden wird, was nach Grenzverkehr ausieht.

— Aus den Verhandlungen vor der II. Strafkammer des kgl. Landger. zu Zwickau, vom 18. December: Der 17 Jahre alte, noch unbestrafte Drucker Carl Robert Jahn aus Schönheide veranlaßte am 26. März d. J. fahrlässiger Weise einen Waldbrand auf Hundshübler Revier, indem er zum Späße dürres Gras anbrannte und, als er des rasch um sich greifenden Feuers nicht sofort Herr werden konnte, davonlief. Das Feuer, welches 8 Ar jungen Fichtenbestand zerstörte und 20 bis 25 Mark Schaden verursachte, wurde schließlich von in der Nähe beschäftigten Bahnarbeitern bemerkt und gelöscht. Der Gerichtshof verurtheilte den Thäter wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vierwöchiger Gefängnißstrafe.

— Schneeberg, 21. Dezbr. Geleitet von dem Bestreben, die originellen erzgebirgischen Volksdichtungen nicht verloren gehen zu lassen, hat Herr Seminaroberlehrer Post die alten Bergesänge, welche früher so gern und namentlich auch in der Weihnachtszeit hier gesungen wurden, aus dem Volksmunde aufgezeichnet und mehrstimmig bearbeitet. Der Gesangverein Liedertafel, den Herr Oberlehrer Post leitet, brachte dieselben am vergangenen Sonntag zum Vortrage. Ebenso wurden an dem Abend durch Stellung lebender Bilder und Vorführung einer Bergmette fesselnde Szenen aus dem alten Bergmannsleben vorgeführt. Herr Realschuloberlehrer Jakob wußte durch treffliche



Dichtungen das Interesse an der Aufführung noch zu erhöhen. Die Aufführung ward mit großem Beifall aufgenommen und durch dieselbe wurde ein nennenswerther Anfang zu einem Fond für Aufrechterhaltung der Feierlichkeiten in der Christnacht bewirkt.

— Löhnig. Zu den besonderen ergebirgischen Weihnachtsgewohnheiten ist neuerdings noch ein Christspiel in Aufnahme gekommen, welches auch die Theilnahme zahlreicher Auswärtiger herbeizieht. Dasselbe ist vom hiesigen Jünglings- und Männervereine ausgegangen und wurde zum ersten Male 1874 in einer Stube des Diakonats aufgeführt. Seitdem reicht der größte Saal der Stadt nicht mehr aus für die Zuschauer, so daß die Darstellung wenigstens zwei Mal stattfinden muß. Die volksthümliche Bühne ist mit grünen Zweigen und Weihnachtstransparenten geschmückt und das Spiel selbst besteht aus zwei Theilen, dem alttestamentlichen (den Weissagungen), von Konfirmanden und dem Frauen- und Mädchenchor aufgeführt und dem Hirtengespräche der Männer und Jünglinge. Der Text, welcher theils gesprochen theils gesungen wird, ist in kindlichem Ton gehalten.

### Die Tochter des Fregattenkapitäns.

Novelle von Fritz Mühlbach.  
(Schluß.)

Der trostlose Vater saß oft neben ihrem Lager und lauschte auf diese wilden Fieberphantasien, bis ihn die Verzweiflung aus dem Zimmer trieb, wo er sich in Verwünschungen Eitelstons, des undankbaren Verräthers, Luft machte. Er konnte es nicht über sich gewinnen, ihn zu sehen, denn er müßte ihn ermorden, sagte er. Eines Tages schrieb er indessen an seinen Gefangenen folgende Zeilen: Ein Vater, dessen Born noch größer als selbst sein Schmerz ist, wünscht zu wissen, womit Sie die Sie treffende Anklage entkräften und widerlegen können — die Anklage, zum Lohne treuer Güte und Gastfreundschaft, seine Sklaven und seine Nacht geraubt, seine Tochter entführt und dem Tode geweiht zu haben.

Eitelston las in der dunklen Einsamkeit seines engen Kerkers wiederholt dieses Schreiben. Lange war er wegen der Antwort in Verlegenheit. Er fühlte L'Esrange's Schmerz und war zu stolz und zu edelmützig, als daß er sich durch die Erzählung des Hergangs hätte rechtfertigen wollen. Wenn gleich durch ein mit Jakob und Fanchette einzeln angestelltes Verhör, worauf er hätte dringen können, seine Unschuld und der ihm gespielte Betrug klar geworden wäre, so mochte er doch die Delikatesse nicht verletzen, die Nina selbst vergessen hatte, und zu der Last ihres schweren Schmerzes auch seinen Bran mehr dadurch hinzufügen, daß er sich von dem Verdachte reinigte. Er antwortete daher ganz kurz:

Mein Herr!

Ihre Worte, so hart sie sind, wären nur zu gerecht, wenn ich des Verbrechens schuldig wäre, dessen Sie mich bezichtigen. Gott im Himmel, der in unsern Herzen liebt, ist unser aller Richter. Bin ich des Verbrechens schuldig, so wird er mich durch Gewissensbisse entseellich martern und einen beleidigten, mit Recht entrüsteten Vater schärfer rächen, als er selbst in seinem Born wünschen könnte. Bin ich es aber nicht, so wird er dereinst meine Unschuld an den Tag bringen und zu Ihrem schweren Kummer auch noch das Bedauern hinzufügen, so ungerecht des niedrigsten Undanks angeklagt zu haben

Ihren Diener und Gefangenen  
E. Eitelston.

Nach Empfang dieses Briefes, in welchem sich das ruhige Bewußtsein der Unschuld ausdrückte, war L'Esrange's Glaube an seine Schuld etwas schwankend geworden. Wäre er auf den Einfall gekommen, an die Theilnehmer der Mordthat einige Kreuz- und Quer-Fragen zu richten, er würde die Wahrheit entdeckt haben; allein er war zu aufgeregter, als daß er besonnener Ueberlegung fähig gewesen wäre. Daher zerriß er das Schreiben, zertrat es wüthend mit den Füßen und rief: Der schändliche Heuchler! Will er mich auch so mit Worten abspeisen, wie er meiner armen Nina Frieden vergiftet hat?

Die Krankheit Nina's nahm jetzt einen andern Charakter an; die fieberische Aufregung, das wilde Phantasieren hörte auf. Eine Schwäche und eine allmähliche Abzehrung trat ein, die die Kunst der Ärzte zu Schanden machte. Ein so dumpfer Starrsinn, eine solche Theilnahmlosigkeit hatte sich ihrer bemächtigt, daß selbst der Vater nicht wußte, ob sie ihn kenne oder nicht. Dieser Zustand hielt mehrere Tage an; endlich eröffnete der Arzt L'Esrange, es sei keine Hoffnung mehr, Nina zu retten; er müsse sich auf das Schlimmste gefaßt machen.

Die sonst so gleichgültige Mutter Nina's war durch die Besorgnis aus ihrer Apathie aufgestachelte worden und machte mit unermüdeter Sorgfalt am Krankenlager. Endlich sank Nina in einen ruhigen Schlaf; ihre Eltern faßten schon Hoffnung und erlaubten sich einige Stunden der langentbehrten Ruhe. — Am nächsten Morgen

erwachte Nina; ihr Auge blickte nicht mehr irre und leer um sich, eine leichte Röthe färbte ihre Wangen, leise, aber vernehmlich rief sie ihren Vater an ihr Lager. Mit unennbarem Entzücken bemerkte er diesen Dämmerchein der wiederkehrenden Vernunft. Seine Freude war von kurzer Dauer. Nina winkte ihm näher zu treten und sagte: Gott sei Dank, daß ich noch Deinen Segen, Deine Verzeihung erbitten kann, theurer Vater! Hier hielt sie ein und strich mit der abgemagerten Hand über die Stirn. Dann fuhr sie fort: Ja, jetzt entsinne ich mich! Der Drangenhain — die Flucht — das Schiff — die letzte Begegnung. — O, wo ist er — wo ist Eitelston.

In sicherer Verwahrung, antwortete L'Esrange mit kaum verhaltenem Wuth. Er soll seiner Strafe nicht entgehen. Der Schurke soll die Schwere meines gerechten Bornes — — halt ein, Vater! rief Nina, indem sie sich mit ungeheurer Anstrengung im Bette aufrichtete und schnell seinen Arm ergriff, versuche ihn nicht; Mich allein treffe Dein Born! Höre mich ohne Unterbrechung an — meine Stunden sind gezählt — meine Kraft ist erschöpft.

Nun erzählte sie ihm mit schwacher Stimme Alles, ihre Liebe, ihren Betrug, ihre fortgesetzten Versuche, ein Herz zu gewinnen, das einer andern schlug. — In dieser ersten Stunde betheure ich feierlich, schloß sie und sank erschöpft auf ihr Kissen zurück, er hat nie von Liebe mit mir gesprochen, mich stets nur gewarnt, betathen wie ein Vater — ach, ich nahm seinen Rath nicht an — sein Bild erfüllte meine Gedanken, beherrschte meine Gefühle, mein ganzes Selbst — beherrscht sie noch jetzt — laß mich in Frieden sterben, umarme ihn als Sohn — als Freund. —

Kaum konnte L'Esrange seine Bewegung bemeistern. Nach kurzem Schweigen erwiderte er: Mein armes Kind, Du träumst noch, fürchte ich. Nur erst vor einigen Tagen warf ich ihm brieflich seine Schurkerei vor; seine Vertheidigung war nur eine scheinheilige, leere Ausflucht. — Wie? fragte Nina schwach. — Der Vater wiederholte ihr die Worte des Briefes; ein mildes Lächeln flog über ihre Büge, sie faltete die Hände und sagte: das sieht ihm ähnlich — o mein edler, hochherziger Freund. Vater, Du bist blind, er mochte sich nicht durch die Schande Deiner Tochter entschuldigen. — Frage Fanchette, Jakob, sie wissen's nur zu gut, zweifle nicht, Vater. Bei dem Gott, vor dessen Thron ich zu erscheinen eile, ich rede die Wahrheit; versüße mir die letzten Augenblicke und bewillige meine Bitte.

L'Esrange erhob sich mit abgewandtem Gesicht und befahl Eitelston unverzüglich herbeizurufen. Eine lange Pause erfolgte. Nina betete leise; ihr Vater bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und kämpfte heftig mit sich, um seine Festigkeit wieder zu erringen. Eitelston trat ein; er wußte zwar von Nina's Krankheit, aber nichts von der Gefahr, in welcher sie schwebte. Unwillig über die ihm widerfahrene unerdiente Behandlung und nicht ahnend, wozu er hier erscheine, fragte er kalt und stolz nach Kapitän L'Esrange's Befehlen. Verzweifelt zeigte der unglückliche Vater, unfähig ein Wort zu sprechen, auf die leblose Gestalt seiner Tochter. — Ein Blick erklärte ihm Alles. Er eilte auf den Kapitän zu, ergriff seine Hand, die er herzlich schüttelte und sagte tiefbewegt von der ungeahnten, entseellichen Prüfung, die ihn betraf: Vergeben Sie, daß ich so gesprochen, ich wußte ja nichts, ich ahnte ja nichts.

Die Todesblässe der Stirn Nina's nach sonderbar von ihren schwarzen, in Unordnung gerathenen Locken ab, die langen Wimpern waren geschlossen, die Wangen glühten auf einige Augenblicke, die Lippen waren farblos, die dünnen, marmorweißen Finger sanken auf der Brust gekreuzt. Alles dies gab ihr einen Anflug von so überirdischer Schönheit, daß Eitelston, der mit starren, feuchten Augen sie betrachtete, schon zu zweifeln anfang, ob der Geist noch in seiner leiblichen Hülle wohne? Da schlug Nina die Augen auf, ihr Blick begegnete dem Eitelstons. Ein süßes Lächeln umspielte ihren Mund und ihre Wangen röthete sich in wärmerer Gluth, sie streckte die Hand gegen ihn aus: Können Sie mir vergeben? — Sprachlos drückte er ihre Hand an seine Lippen. Ich habe mich an meinen Eltern sehr veründigt, fuhr sie fort, noch mehr aber an Ihnen. Dank sei dem Himmel, daß er mir diese kurze, aber kostbare Stunde zur Sühne gewährte. Sie haben mich oft Freundin, oft Schwester genannt, seien Sie mir jetzt ein Bruder.

Theurer Vater, fuhr sie fort, wenn Deine Liebe meinen Fehltritt überlebt hat — wenn Du wünschst, daß Dein Kind ruhig sterbe — dann umarme ihn als Freund — und mache Du mein Unrecht an ihm wieder gut. — Die beiden Männer sahen einander schweigend an, die Hände hauchte von ihren Herzen, sie umarmten sich herzlich, Nina's Auge glänzte freudig. Gott sei Dank! murmelte sie schwach. Laß nun meine Mutter kommen . . . und mich segnen.

L'Esrange ging, um seine Gemahlin herbeizuholen. Theurer Eitelston, fuhr Nina fort, sprechen Sie nur

ein Wort. Meine thörichte Leidenschaft, die Eifersucht, die meinen Busen erfüllte, ist erloschen. Meine Liebe . . . bleibt hier . . . ewig. Freund, Rathgeber, Bruder . . . zürnen Sie mir nicht, daß ich Sie jetzt so nenne! — Noch immer unfähig zu sprechen, drückte Eitelston wiederholt ihre feine Hand an seine Lippen. Eine Thräne fiel darauf, die der Kranken bewies, daß es nicht Theilnahmlosigkeit sei, die seine Zunge fesselte.

Jetzt trat L'Esrange mit seiner Gemahlin ein, die zwar ein schwaches, thörichtes Weib, aber deren Herz für Muttergefühle nicht erstorben war, wie ein so erster Auftritt sie erwecken mußte. Sie weinte lange und heftig an dem Lager ihres sterbenden Kindes; vielleicht, daß das Bewußtsein, durch Vernachlässigung der Erziehung zu den Leiden ihrer Tochter beigetragen zu haben, ihren Schmerz noch mehr verbitterte. Aus Furcht, daß die ungemessene Aufregung ihrer Mutter Nina's schwache Kraft vollends erschöpfen möchte, bat Eitelston den Kapitän, sich mit seiner Gemahlin in's anstehende Zimmer zu verfügen, dann küßte er der Leidenden etwas ins Ohr. Ein Lächeln umspielte ihren Mund, als sie erwiderte: Ja, ohne Verzug.

Er folgte den betrübten Eltern, indem er dem Priester, der unter der Thür wartete, winkte, näher zu treten und die Pflichten seines heiligen Amtes zu erfüllen. Nach Beendigung der Beichte Nina's trat Eitelston mit dem Vater wieder ein, die trostlose Mutter mußte auf ihr Zimmer gebracht werden.

Vater, sprach Nina matt, ich habe mich mit dem Himmel verbündet . . . laß mich hier . . . auf Eiden . . . noch eine Bitte an Dich richten, eine Bitte um Vergebung! Sprich sie aus, meine Tochter, sie ist Dir schon bewilligt. — Verzeihe um meinwillen Jakob und Fanchette; sie haben sehr gefehlt, allein ich habe sie dazu bemogen. — Ich werde sie nicht bestafen, sagte der alte Seemann weich. Tief gerührt küßte Eitelston ihr zu: Gefaget sind, die da Frieden stiften, sie sollen Gottes Kinder heißen.

Dankbar drückte ihm Nina die Hand und fuhr zu L'Esrange gewendet fort: Vater, laß sie einander betathen . . . ich weiß, sie lieben sich . . . die sich lieben, sollten . . . verbunden werden! Ihre Stimme ward schwächer und schwächer, noch einmal schlug sie die dunkeln Augen auf und blickte Eitelston an, ihre Augen strahlten in übernatürlichem Glanze. Auch Sie . . . werden heirathen; aber Niemand wird Sie lieben . . . wie ihre Schwester . . . näher . . . immer näher . . . lassen Sie mich Ihren Odem fühlen. . . Vater, lege Deine Hand in die seinige . . . so! . . . O, dieser Tod . . . ist Para . . .

Nina war nicht mehr. Noch immer spiegelte sich das himmlische Lächeln in ihren Bügen, welches ein Abganz des Paradieses zu sein schien, das sie zu nennen sich bemühte, als der Tod sie überraschte. Ihr irdischer Schmerz war vergangen; erschöpft sank der verwaisete Vater in Eitelstons Arme.

Nur wenige Tage noch verweilte Eitelston bei L'Esrange. So gütig und liebevoll sich dieser auch gegen ihn benahm, fühlte doch der junge Mann, daß seine Gegenwart die trauernden Eltern nur schmerzlich an den erlittenen Verlust erinnerte; er benutzte daher die Ankunft einer Tochter des Kapitän's, die auf Jamaika verheirathet war, als Vorwand zur Abreise. L'Esrange entließ ihn unter vielen Beweisen seiner Liebe und Achtung, nachdem er ihm das Versprechen abgenommen hatte, während der Dauer des Krieges nicht mehr gegen Frankreich zu sechten, und das gleiche Schiff, mit welchem die Tochter des Kapitän's herübergekommen war, führte Eitelston und seinen treuen Cupido nach Portugal, von wo aus Beide bald das Festland von Amerika erreichten.

### Standesamtliche Nachrichten von Eisenhof

vom 15. bis mit 21. December 1880.

Geboren: 311) Dem Waldarbeiter Karl Ernst Müller 1 Tochter. 312) Dem Handarbeiter Karl Heinrich Hohmann 1 Sohn. 313) Dem Handarbeiter Ernst Hermann Zeiger 1 Tochter. 314) Der unverhehl. Tambourin Anna Marie Schmidt 1 Sohn.

Eheschließung: 71) Der Eisengießer August Hermann Rodtrod in Wildenthal mit der Kaiserin Auguste Emilie Wolf daselbst. 72) Der Waldarbeiter Heinrich Louis Georgi in Carlsfeld mit der Stickerin Sophie Wilhelmine Uhlmann hier.

Gestorben: 230) Des Schneiders Franz Eduard Baumann Tochter Marie Alma, 2 J. 8 M. alt. 231) Der unverhehl. Maschinengehülfe Anna Marie Busch Tochter Anna Minna, 4 M. alt. 232) Albine Friederike verhehl. Bordruker und Klempner Baumann geb. Müller, 66 J. alt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonnabend, den 25. December (I. Weihnachtstfesttag), früh 6 Uhr Christmettegottesdienst mit Predigt. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Beichte. Sonntag, den 26. December (II. Weihnachtstfesttag), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nach der Predigt Einweisung der neugewählten Kirchenvorstandmitglieder.



## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorauszahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Johanngeorgenstadt, Stützengrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blautenthal u., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein  
Die Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

# Weihnachts - Ausstellung

von **FRIEDRICH WEBER**, Uhrmacher in Eibenstock.

Hierdurch empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein reichhaltiges



### Uhren-Lager:

Gold. Hrn.-Aner-Remont. v. 105 M. an  
Goldene Damen-Uhren . 45 - -  
Silberne Aner-Uhren . 29 - -  
Cylinder-Uhren . 20 - -  
Regulatore . 21 - -  
Alle Arten Wanduhren, Wecker, Nacht-Uhren u. s. w. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie.

### Goldwaaren-Lager:

Goldene massive Herren- und Damen-Ketten, Garnituren, Brochen, Pendeloks, Boutons, Medaillons, Kreuze, Ringe, Mauchellen- u. Chemisellenknöpfe u. von 14 kar. Gold, unter Garantie, zu sehr billigen Preisen.

### Optisches Waaren-Lager:

Brillen in Gold, Silber, Neusilber u. Stahl, Pincenez, Lorgnetten, Faden-zähler, Wasserwaagen, Microscope, Thermometer, Fernrohre, Operngucker u. dergl.  
Necht Rathenower Waare.  
Bei nicht convenirenden Brillen wird der Umtausch gewährt.

Spieldosen, div. Uhrketten und Schnuren u. s. w. Reparaturen gut, schnell und billigst. Bei etwaigem Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Hochachtungsvoll

**Friedrich Weber.**

### Ein Bronze-Leuchter

ist billig zu verkaufen; wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Trunksucht**, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende **Th. Konepky**, Berlin, Bernauerstraße 84. Die Wirksamkeit ist von Patienten vor Kgl. Preussischen und Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. Atteste gratis und franco. Nachahmer beachte man nicht, da man von dieser Seite Namen u. Atteste fälscht, überhaupt Schwindel treibt.

**Attest.** Da ich schon über ein jährigen Trunksucht leiden vollständig geheilt bin, so sage ich Hrn. Th. Konepky meinen tausendfältigen Dank. Ebenso meine Familie und Freunde, die mit Erstaunen die Wirkung d. Mittels sahen. **Adolph Vogel** in Herdorf. — Die Richtigkeit beglaubigt der Gemeindevorstand und Schulzeamt, im Juli 1880. (gez.) **Wagner.**

### Achtung.

Eine große Sendung **Spiegel** sind wieder eingetroffen, welche sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignen. Dieselben empfiehlt von 3 Mark an  
**Albin Eberwein.**

**Bilderbücher, Modellirbogen, Ofenbilder, Bilderbogen, Neujahr- u. Witzkarten** empfiehlt in sehr grosser Auswahl  
**Albin Eberwein.**

Die Unkenntniß der neuen deutschen Justizgesetze hat für Viele große Nachteile an Zeit- und Geldopfer gebracht. Es ist daher eine Nothwendigkeit, daß sich ein Jeder damit vertraut macht, und dies geschieht am leichtesten, wenn Niemand die geringen Kosten von 1 Mk. 20 Pf. pro Vierteljahr scheut und dafür die wöchentlich 2 Mal erscheinende

## „Deutsche Gerichts-Zeitung“

welche in jedem Laien verständlicher Weise das Wissenswertheste veröffentlicht, bei der nächsten Postanstalt oder dem Briefträger abonniert. Der Leser wird durch zahlreiche Beispiele und Schemata's vollkommen in den Stand gesetzt, in allen minder wichtigen Rechtsangelegenheiten sich vor und außer dem Gericht selbst zu vertreten. Außerdem gewährt die „Deutsche Gerichts-Zeitung“ ihren Abonnenten gratis gewissenhaften juristischen Rath in allen Rechtsangelegenheiten.

Der übrige Inhalt zeichnet sich durch pilanten Unterhaltungsstoff aus der Strafrechtspflege und dieses Gebiet berührenden Vorkommnissen in vortheilhafter Weise aus.

Neu eintretende Abonnenten erhalten gegen Franco-Einsendung einer Zehnpfennig-Marke die seit 1. October bereits erschienenen Artikel über die neuen Justizgesetze (2 1/2 Bogen) gratis und franco zugesandt.

## Für Husten- u. Brustleidende.

Von befreundeter Seite ist mir der ächte rheinische **Trauben-Brusthonig** gegen meinen krampfhaften Husten dringend empfohlen.

**Anna Gräfin Buttlar**, geb. Gräfin Stubenberg. Der rheinische Trauben-Brust-Honig hat sich in meiner Familie gegen Halsleiden und Husten stets bewährt.

**Carl Freiherr von Dietfurt**, Hauptmann a. D., auf Schloß Eberes (bei Obertheres in Baiern).

Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 15 Jahren als wirksamstes Haus- und Vorbeugungsmittel bewährt und anerkannt, zeichnet sich zugleich aus durch seinen intensiven Trauben-Geschmack. Kein anderes Mittel kann auch nur annähernd einen Vergleich mit demselben aushalten. — Nur acht mit nebiger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Eibenstock bei



**Julius Tittel**  
am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Zwei 2 fach 1/4 **Stid-Maschinen** sind sofort zu verkaufen. Offerten unter **U. C. 394** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Plauen i. V.

Ein ordentliches und fleißiges **Dienstmädchen** wird zum Antritt per Neujahr oder 1. Februar gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Christbaumfüsse

von Eisen

empfehlte zu sehr billigen Preisen  
**G. W. Friedrich.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 72,00 Pfg.

## Flüssiger Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritzen von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

**E. Hannebohn.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Krey's Heilmethode“ werden sogar **Schwerttraue** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

In dem welt-berühmten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- und Rheumatisms-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die **erhöhte Heilung** brachten. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 Mt. 20 Pfg. wird „Dr. Krey's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Kistner's Verlags-Anstalt** in Leipzig.

Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.

Ein **Dienstmädchen** wird pr. Neujahr zu mietzen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Stempelfarben

von **Paul Strebel** in Gera in **roth, blau, violett** und **grün** empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige  
**E. Hannebohn.**

## Eiserne Kinderschlitten Schlittschuhe

empfehlte in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen

**S. Slemm.**



# Dampf-Caffee-Röstanstalt

von  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt, Filiale: Postplatz,

empfehlte feinsten **Wiener Melange-Caffee**, nach neuester, österreichischer Methode geröstet, kräftig und wohlwiegend, à Pfund 2 Mark, sowie verschiedene **Perl-Caffee's** und mehrere Sorten **Caffee's** à Pfund von 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

## Das Hut-Geschäft

VON **Hermann Rau**

empfehlte in reicher Auswahl



in neuester Fagon und zu billigsten Preisen.

ff Paraffin-Kerzen,  
ff Stearin-Kerzen,  
ff Pianino-Kerzen,  
ff Wagenlaternenkerzen,  
ff Christbaum-Kerzen in Paraffin, Wachs, Stearin, weiß u. bunt, empfehlte billigst

**C. W. Friedrich.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich meiner geehrten Kundschaft von Eibenstock und Umgegend alle Sorten **Glacee- u. Wildleder-Handschuhe** eigener Fabrik für Herren, Damen und Kinder, desgl. **Glaceehandschuhe mit Futter**. Bei Entnahme von halben und ganzen Duzenden gebe ich dieselben zu Außend-Preisen ab und sieht bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung entgegen. Hochachtungsvoll

**August Edelmann,**  
Handschuhmacher in Eibenstock,  
Brühl 343.

**Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle** kauft zu höchsten Preisen **D. D.**

Filzschuhe  
Filzstiefel  
Filzpantoffeln

empfehlte in solider Waare zu billigen Preisen **H. Klemm.**

ff Rothwein-Punsch-Essenz  
ff Grog-Essenz  
ff Alten Arac  
empfehlte in vorzüglicher Qualität **C. W. Friedrich.**

## Sehr fett. Ochsenfleisch

und eingesalzenes Rindfleisch, à Pfund 50 Pf., empfehlte **Edwin Meichner,**  
Poststraße.

## Zum Weihnachts-Fest

empfehlte eine schöne Auswahl von Blatt- und blüh. Pflanzen, als: **Camellen, Azalien, Alpenveilchen, Nelken, Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen** und dergl. m. Als **Neuheit** empfehle **Stroh-Phantasie-Artikel**, zum Bepflanzen von Blumen, sowie eine Auswahl von **Blumentischen u. Körben**. Alle Arten **Bindereien** werden nur geschmackvoll ausgeführt. **Mooskränze** stets vorrätig.

Hochachtungsvoll

**Ernst Schüze,** Handelsgärtner, Eibenstock.



## C. W. Friedrich

in Eibenstock

empfehlte zu bedeutend ermäßigten Preisen sein großes, auf's Beste sortirtes Lager in

**Ampel-Lampen**  
**Hänge- und Tisch-Lampen**  
**Hauslampen** in Rosa und Grün  
**Wandlampen** in großer Auswahl und feinsten Ausstattung.



## Den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Jugendbüchern, Märchen- u. Bilderbüchern, sämtlichen Schul- u. Schreibbüchern, Gesang- und Liederbüchern, Portemonnaies u. Brieftaschen, sämtlichen Schreibmaterialien, Linealen, Federkästen u. Schiefertafeln, Perlmutter-, Stulpen- u. Einfaßknöpfen, Ohrringen, Brochen, Haarpeilen, Schürzennadeln u. s. w., Comptoirs, Notiz-, Adress- und verschiedenen andern Kalendern, Bathenbriefen in allen Sorten, Visiten-, Gratulations- u. Einladungs-Karten, Tinten u. flüssigen Leim, Cigarren zu 3, 4, 5, 6 u. 8 Pf., Regulatoren u. Remontoir-Uhren für Herren u. Damen, Photographie-Albuns mit Musik, Albuns für Schulkinder, Bildern (Druckgemälden) in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen zur gefälligen Benutzung.**

Eibenstock.

**Robert Müller,** Buchhandlung.

Gleichzeitig empfehlte sich zur Beforgung sämtlicher **Journale und Zeitschriften** zum Originalpreis franco ins Haus **Der Obige.**

## Bahnhof Eibenstock.

Während der Feiertage empfehlte **Soussch, Gänse- und Hasen-Braten, Rendenbeessteak, Coteletts, Schnitzel** und verschiedene kalte Braten, auch **Sätze, russ. Salat, Braten und Caviar. ff Bairisch** (Nürnberg), **ff Pilsener** (aus dem Bürgerl. Brauhaus) und **Lagerbier** von bester Güte.

Den 2. Feiertag:

Auslich von **ff Nürnberger Bockbier** aus der Actienbrauerei vorm. Heinrich Henninger, dazu **echte Nürnberger Bodwürstchen** mit Meerrettig, wozu ergebenst einladet

**Kob. Gütbert.**

## Sellerie,

sehr groß und schön, weiß, sowie **Petersilien-Apparate** empfehlte

**Ernst Schüze,**  
Handelsgärtner, Eibenstock.

## Alle Bindereien

von frischen und getrockneten Blumen in geschmackvollster Ausführung, sowie **blühende und Blattpflanzen, Gold- und Silberfische** in reichster Auswahl empfehlte

**Fritzsche's**  
Blumen- u. Pflanzenhandlung,  
Eibenstock.

## ff Cervelatwurst

empfehlte **Carl Müller,**  
Fleischermeister.

## Englischer Hof.

Während der Festtage verzapfe:

**Hochfeines Böhmisches, Bairisches, Lager und Einfach-Bier.**

Diverse kalte und warme Speisen in bester Qualität zu jeder Tageszeit.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Julius Selbmann.**



Während der Feiertage:

**ff. Bockbier**

bei **Gustav Bauer.**

Die nächste Nummer d. Bl. gelangt schon morgen, Freitag, Mittag zur Ausgabe. Annoncen für dieselbe erbitten wir uns bis spätestens **Donnerstag Nachm. 5 Uhr.**  
Die Exped. d. Amtsb.

## Personenpost = Verkehr:

Zwischen Eibenstock-Schneeberg.  
Aus Eibenst. 8<sup>15</sup> früh, in Schnee. 5<sup>10</sup> früh.  
Schnee. 11<sup>45</sup> Nachts, in Eibenst. 2 Nachts.  
Eibenstock-Johanngeorgenstadt.  
Aus Eibenst. 8<sup>45</sup> früh, in Joh.-Gst. 11 Vorm.  
Joh.-Gst. 5<sup>10</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>15</sup> Abd.  
Zwischen Eibenstock-Neudorf.  
Aus Eibenst. 9<sup>10</sup> früh, in Neudorf 2<sup>25</sup> Nachm.  
Neudorf 2<sup>30</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>25</sup> Abd.  
Zwischen Eibenstock-Auerbach.  
Aus Eibenst. 10<sup>15</sup> Vorm., 8 Abends, in 1 Stunde 25 Minuten.  
Auerbach 7 Vorm., 4<sup>00</sup> Nachm., in 1 Stunde 30 Minuten.